



ACHTUNG BAUSTELLE 2



EINE ARBEITSHILFE FÜR
GRUPPENLEITERINNEN UND GRUPPENLEITER

LIEBE GRUPPENLEITERINNEN UND GRUPPENLEITER, LIEBE GRUPPENLEITERASSISTENTINNEN UND -ASSISTENTEN, LIEBE FÜHRUNGSKRÄFTE IN DER MALTESER JUGEND,



Ihr kennt sie vielleicht schon, unsere Super-Q - sie wird immer dann aktiv, wenn Ihr vor einer Schwierigkeit steht oder das Gefühl habt, dass Eure Arbeit als Gruppenleiter neue Impulse braucht. Das Q steht für Qualität: Wo Malteser Jugend drauf steht, soll auch gute Malteser Jugend-Arbeit drin sein!

Jeder Gruppenleiter kennt die Situationen, wo Kinder „schwierig“ werden, wo es knüppeldick kommt und man nicht mehr weiter weiß. Da hätte man dann gerne den Zauberkasten und das Allheilmittel. Die können wir Dir leider nicht anbieten, wohl aber eine Sammlung von Tipps und Anregungen, aus denen Du schöpfen kannst. Wichtig ist es, dass Du Deinen eigenen Stil hast und Deinem Charakter entsprechend reagierst. Hab Mut und Vertrauen, Deinen eigenen Weg zu finden – auch wenn’s mal Rückschläge gibt oder etwas nicht so klappt, wie Du Dir das vorgestellt hast. Wenn Du Dir selber treu bleibst und Dein Verhalten grundsätzlich von Achtung und Respekt gegenüber den Kindern geprägt ist, wirst Du dennoch erfolgreich sein!

Wenn in dieser Arbeitshilfe von Kindern die Rede ist, so meinen wir immer auch die Jugendlichen, so wie wir auch wegen der besseren Lesbarkeit die männliche Sprachform verwenden, ohne damit die Mädchen und Frauen ausschließen zu wollen!

Auch der erste Bauabschnitt zum Thema Elternarbeit ist als Download unter www.malteserjugend.de erhältlich.

Erstellt wird diese Reihe durch das Qualitätsteam der Malteser Jugend,
Anne Hasenmüller, Dörte Schrömgies (Leitung),
Bettina Tönnesen-Hoffmann.
Grafische Gestaltung: Martina Jörns.

Malteser Hilfsdienst e.V.
Generalsekretariat / Bundesjugendreferat
Kalker Hauptstraße 22-24
51103 Köln
Telefon 0221-9822-242
Telefax 0221-9822-248
E-mail: malteser.bjr@t-online.de
www.malteserjugend.de



Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	Seite 3
Achtung Baustelle 2	
Bauabschnitt „Schwierige Kinder“	Seite 4
1. Wir gehen von den Stärken der Kinder aus	Seite 5
2. Wir geben den Kindern Anerkennung und Aufmerksamkeit	Seite 5
3. Wir setzen klare Grenzen	Seite 6
4. Wir beziehen Kinder in Entscheidungen mit ein	Seite 6
5. Wir setzen Konsequenzen wirkungsvoll ein	Seite 6
Tipps zum Umgang mit Kindern und Jugendlichen in schwierigen Situationen	Seite 7
Aggressivität	Seite 7
Angeben	Seite 8
Außenseiter	Seite 8
Drückeberger	Seite 9
Einnässen	Seite 10
Essstörungen	Seite 10
Fehlen ohne sich abzumelden und Unpünktlichkeit	Seite 11
Geldprobleme	Seite 11
Gruppenkaspar	Seite 12
Klammerkinder	Seite 12
Lügen	Seite 13
Nie mitmachen wollen	Seite 13
Schimpfwörter	Seite 14
Schüchternheit, Lustlosigkeit und Traurigkeit	Seite 14
Stehlen	Seite 15
Unruhe und Hyperaktivität	Seite 15
Zeichen von Misshandlung	Seite 16
Weiterführende Literatur	Seite 16

**ACHTUNG
BAUSTELLE 2**



BAUABSCHNITT ELTERNARBEIT

„SCHWIERIGE“ KINDER

Aus einem zunächst lustigen Fußballspiel wird eine ernste Angelegenheit: Lukas haut voller Wucht auf seine Gegenspieler ein.

Beim Zeltlager haben alle großen Spaß – bis Anna sagt, dass sie ihr Taschengeld vermisst. Der Verdacht fällt auf Sabine, die hat schon mal geklaut.

Alle sitzen andächtig im Gottesdienst – nur nicht Kevin, der macht wieder den Kaspar.

Gruppenstundenbeginn – und wieder einmal fehlt Simone.

Situationen, die jeder Gruppenleiter kennt. Situationen, mit denen jeder mal mehr und mal weniger gut umgehen kann. Situationen, die einem als Gruppenleiter manchmal auch über den Kopf zu wachsen scheinen.

Wir „Erwachsenen“ machen es uns häufig zu leicht, indem wir die Kinder als die Schuldigen bezeichnen und fordern, dass sie sich verändern, ja anpassen sollen. Treten Störungen und Auffälligkeiten auf, so sind häufig auch Beziehungen gestört – zu anderen Kindern, aber auch zu uns Erwachsenen. Daher sollten wir uns immer wieder fragen, **warum** Kinder ein problematisches Verhalten an den Tag legen. Wenn man die Ursachen kennt, kann man das Verhalten besser einordnen und erklären, und man kann Veränderungen herbeiführen. Diese Veränderungen betreffen jedoch nicht nur das Kind – wenn sich das Kind verändert, bewegt sich das ganze System und umgekehrt.

Verhaltensweisen des Gruppenleiters können Auslöser für ein bestimmtes Verhalten sein, deshalb sollte auch der Gruppenleiter seine Handlungsweisen und Einstellungen überdenken. Solltest Du mit Situationen, die mit dem Gruppengeschehen zusammenhängen, nicht klar kommen, oder das Gruppengeschehen aufarbeiten wollen, dann wende Dich an Deinen Diözesanjugendreferenten und lass Dich beraten. Dies ist besonders hilfreich, wenn Dir Dinge

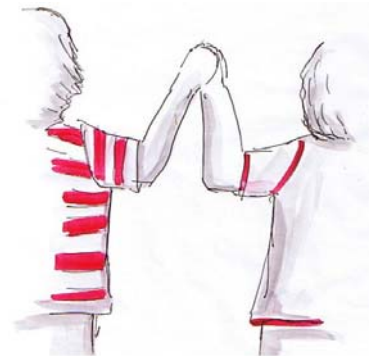
im Vertrauen erzählt werden und eine Lösung nicht direkt zur Hand ist. Um den Umgang mit besonderen Situationen zu vertiefen, haben wir am Ende eine Literaturliste angehängt.

In den meisten Fällen sind Gruppenleiter keine ausgebildeten Pädagogen. Dennoch haben sie eine große Verantwortung und einen Handlungsspielraum, in dem sie das Verhalten der Kinder positiv beeinflussen können.

Dabei ist uns Folgendes wichtig:

1. WIR GEHEN VON DEN STÄRKEN DER KINDER AUS

Wir wollen immer von den Stärken der Kinder ausgehen und es als eine unserer Aufgaben als Gruppenleiter ansehen, diese Stärken gemeinsam mit dem Kind zu entdecken und zu entwickeln. Auch wenn ein Kind bestimmte von uns als störende, uns ärgernde oder nervende Verhaltensauffälligkeiten aufweist, hat es viele positive Seiten, die für uns manchmal in den Hintergrund treten. Hilfreich, um sich die Stärken und Talente eines Kindes zu verdeutlichen, können folgende Fragen sein:



- Was kann sie/er besonders gut?
- Wie kann sie/er uns das zeigen?
- Wie kann ich als Gruppenleiter sie/ihn dazu ermuntern, dies zu tun?

2. WIR GEBEN DEN KINDERN ANERKENNUNG UND AUFMERKSAMKEIT

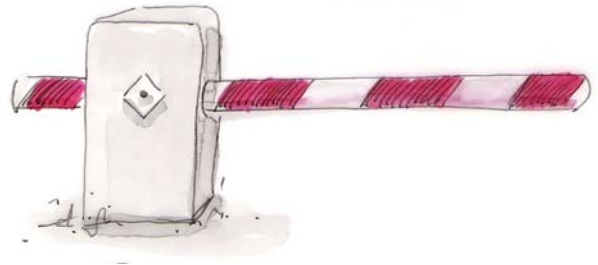
Viele „schwierige“ Verhaltensweisen sind (teilweise gut versteckte) Anzeichen dafür, dass Kinder nach Anerkennung und Aufmerksamkeit suchen, die man ihnen durch Formen positiver Zuwendung geben kann. Diese können sein:

- **Lob:** Spezifisch und ehrlich loben. „Toll, wie Du in der Gruppenstunde mitgemacht hast!“
- **Aufmerksames, wohlwollendes Zuhören:** Dem Anderen im Gespräch in die Augen sehen, Nicken, etc.
- **Ermutigung:** „Du kannst das“, oder „Du schaffst das schon, trau Dich...“
- **Mitgefühl:** „Ich kann gut verstehen, dass Dich das ärgert“
- **Achtsamkeit:** Behutsamkeit und Sorgfalt im Umgang mit den Gefühlen und Bedürfnissen des Anderen



3. WIR SETZEN KLARE GRENZEN

Neben Anerkennung und Wertschätzung sind das Setzen klarer Grenzen und Regeln und das Feststecken eines Rahmens, in dem sich die Kinder bewegen können, weitere wichtige Kriterien. Dazu ist es erforderlich, dass Du als Gruppenleiter Deine Erwartungen klar und eindeutig formulierst. Überlege dabei auch, ob Deine Erwartungen sinnvoll und von den Kindern einhaltbar sind, oder ob sie von vornherein zum Scheitern verurteilt sind. Lenke Deine Aufmerksamkeit auf Situationen, in den es gut läuft und sich alle an die Regeln halten bzw. eine gute Gruppendynamik besteht. Gewünschtes Verhalten wird dadurch belohnt und es wird deutlicher, was von dem Einzelnen erwartet wird.



4. WIR BEZIEHEN KINDER IN ENTSCHEIDUNGEN MIT EIN

Für einen wertschätzenden, partnerschaftlichen Umgang mit den Kindern ist es u.a. wichtig, sie in Entscheidungen, die sie und die Gruppe betreffen, mit einzubeziehen. Wenn die Kinder die Gelegenheit bekommen, die Spielregeln für die Gruppe selber mitzubestimmen und sie zu beschließen, werden sie sich eher daran halten und sich auch bei anderen Kindern für die Einhaltung einsetzen. „Im Gruppenraum wird kein Fußball gespielt“, eine solche vom Gruppenleiter aufgesetzte Regel wird oftmals nicht eingehalten. Besser ist es, den Kindern zu sagen, was das erwünschte Verhalten ist, also was sie konkret tun sollen: „Fußball wird nur auf dem Rasen vor dem Haus gespielt, im Haus könnte etwas zu Bruch gehen und ich befürchte außerdem, dass Ihr Euch verletzt. Ihr könnt aber z.B. Tischfußball spielen.“ Wenn die Kinder sich an die Regel halten, das Loben nicht vergessen!! Um die Gruppenregeln nicht wiederholen zu müssen, ist es sinnvoll, die Gruppe selber die Regeln schriftlich oder bildlich festhalten zu lassen und diese dann für alle sichtbar im Gruppenraum aufzuhängen. Konsequenzen können dann wirkungsvoller und logischer eingesetzt werden.

5. WIR SETZEN KONSEQUENZEN WIRKUNGSVOLL EIN

Oft kann man Kinder nur zu einer Verhaltensänderung bringen, wenn man ihnen im Vorhinein eine Konsequenz ankündigt. Konsequenzen richtig anzukündigen und einzusetzen ist jedoch eine Kunst.

Sie sollen grundsätzlich

- an der „Tat“ orientiert sein,
- nicht der allerletzte Ausweg sein, sondern ein wirkungsvoller Schritt,
- nicht nur angedroht, sondern auch umgesetzt werden, und zwar zeitnah und gezielt, (nicht das ganze Gruppe soll für das Verhalten eines Einzelnen bestraft werden)
- für den Geschädigten akzeptabel sein und
- für den „Verursacher“ nachvollziehbar sein.

Handelt es sich um ältere Gruppenmitglieder, kannst Du mit ihnen gemeinsam aushandeln, welche Regeln für sie gelten, welche Verantwortungen sie tragen, und was sie zu erwarten haben, wenn sie sich an diese Regeln nicht halten.

Zu keiner Zeit sind demütigende, bloß stellende oder entwürdigende Maßnahmen erlaubt. Dazu gehören Strafen, die gegen das Persönlichkeitsrecht oder die Menschenwürde verstoßen, wie z.B. an den Pranger stellen oder Ecke stehen, körperliche Strafen jeder Art, Freiheitsentzug (z.B. einsperren), Straf gelder und gesundheitsgefährdende Maßnahmen.

Vier Grundbedürfnisse sind es, die jedes Kind, jeder Mensch hat:

- dazugehören und sich geliebt fühlen,
- wichtig sein und Bedeutung haben,
- sich fähig fühlen und Einfluss nehmen können,
- sich geborgen und sicher fühlen.



TIPPS ZUM UMGANG MIT KINDERN UND JUGENDLICHEN IN SCHWIERIGEN SITUATIONEN

AGGRESSIVITÄT

DAHER KANN'S KOMMEN...

Aggressive Verhaltensäußerungen können Versuche sein, Beachtung und Zuwendung zu erlangen. Aggressives Verhalten entsteht damit primär als Botschaft des Kindes, aus seinem Bedürfnis nach Zuwendung, Beachtung, Selbständigkeit und Anerkennung.

DAS KANNST DU TUN...

Du solltest versuchen, Dich nicht in Machtkämpfe verwickeln zu lassen und nicht auch aggressiv zu reagieren. Setze klare Grenzen und Regeln und achte ganz besonders auf deren Einhaltung. Biete den Kindern intensive Bewegungsspiele – möglichst am Anfang der Gruppenstunde – an, bei denen sie sich austoben können. Mach' zwischendurch Pausen, damit die Kinder sich frei bewegen können, möglichst Draußen. Wichtig ist auch, dass Du den zu Aggressivität neigenden Kindern lösbar Aufgaben gibst, um sie nicht immer zu frustrieren. Führe, wenn Du merkst, dass ein Verhalten dem Kind und der Gruppe schadet, eine „Auszeit“ ein, d.h. das Kind wird aus dem Konfliktgeschehen herausgeführt, am besten in einen anderen Raum, ihm wird eine abgesprochene Zeit zur Beruhigung gegeben, um dann darüber zu sprechen. Wenn Du selber keinen Weg mehr weißt, führe Gespräche mit den Eltern. Im härtesten Fall musst Du das Kind (für eine bestimmte Zeit) aus der Gruppe ausschließen, solch eine harte Sanktion sollte aber immer frühzeitig angekündigt werden!

ANGEBEN

DAHER KANN'S KOMMEN...

Der Angeber will die Aufmerksamkeit und die Wertschätzung der ganzen Gruppe haben, die anderen möglichst übertrumpfen und sich stärker und besser fühlen. Wer angibt, will hinter der Angeberei oft seine eigenen Schwächen und Unsicherheiten verstecken.



DAS KANNST DU TUN...

Es ist wichtig, dass die Gruppenleitung dem Angeber die Möglichkeit gibt, seine wirklich starken Seiten herauszustellen. Dann hat er es nicht mehr nötig, anzugeben und ständig „große Sprüche zu klopfen“. Dem Angeber muss vor Augen geführt werden, dass es in Ordnung ist, etwas gut zu können, er sich aber durch seine Prahlerei in der Gruppe unbeliebt macht. Besser wäre es, wenn er durch seine Stärken anderen helfen würde.

AUßENSEITER



DAHER KANN'S KOMMEN...

Außenseiter kommen zwar zur Gruppenstunde, und oft auch mit großer Zuverlässigkeit, gehören aber nicht wirklich zur Gruppe dazu. Viele von ihnen verhalten sich auf eine Weise,

die in ihrer Umgebung Spannung und Ärger verursachen. Sie sind zumeist ängstlicher und unsicherer als andere Kinder, sind sehr empfindsam und reagieren auf Angriffe mit Rückzug. Gründe dafür sind vielfältig: sie können in schlechten Erfahrungen, in familiären Problemen, vielleicht aber auch in Angst vor Versagen und der damit verbundenen Blamage in der Gruppe liegen.

DAS KANNST DU TUN...

Du solltest in der Gruppe das Problem ansprechen und als Mittler fungieren. Dabei ist es wichtig, dass Du nicht Partei ergreifst, sondern einerseits dem Außenseiter das Gefühl gibst, dass er mit Dir sprechen und Dir vertrauen darf, andererseits auch der Gruppe Verständnis entgegenbringst. Zuhören hilft manchmal mehr als gute Ratschläge. Frage ihn im Zweiergespräch, was die Gruppe tun kann, damit er nicht mehr ausgeschlossen ist. Gestalte ganz bewusst Gruppenstunden, in die er sich positiv einbringen kann.

Wenn die bewusste Ausgrenzung oder sogar Schädigung immer wieder passiert und über einen längeren Zeitraum gezielt das gleiche Kind trifft, das sich nicht so zur Wehr setzt, dass sich die Situation für ihn bessert, dann spricht man von MOBBING. In einem solchen Fall musst Du feste Grenzen setzen, um dieses Kind zu schützen, und das Thema in der Gruppe bearbeiten – evtl. auch mit einem Berater von außen.

Eine gute Idee, um die Zusammenführung zu begünstigen, kann es auch sein, ein Gruppenmitglied als Paten für den Außenstehenden einzusetzen. Dazu sollte zuerst der Außenseiter und dann der mögliche Pate befragt werden, ob sie sich diese Zusammenarbeit vorstellen können.

DRÜCKEBERGER



DAHER KANN'S KOMMEN...

Der Drückeberger, ist einer der es immer wieder schafft, sich vor anfallenden Aufgaben zu drücken, der z.B. gerade auf Toilette oder telefonieren muss, wenn der Abwasch erledigt werden soll. Hinter diesem Verhalten kann einfach nur „Lustlosigkeit“ stecken, oder die Befürchtung, etwas Wichtiges zu verpassen, während man selber z.B. noch den Gruppenraum aufräumen muss. Es kann aber auch ein Hinweis darauf sein, dass er Angst davor hat, etwas falsch zu machen, zu „versagen“.

DAS KANNST DU TUN...

Du darfst dieses Verhalten nicht durchgehen lassen, auch wenn es Dir lästig wird, immer wieder darauf zu achten, dass dieses Kind seine Pflichten erfüllt. Doch Du tust ihm keinen Gefallen, wenn Du es nicht immer wieder einbeziehst, ermahnst und kontrollierst: Jeder Mensch braucht klare Aufgabenteilung und Kontrolle, ob die Aufgaben erledigt worden sind. Siehe: Umgang mit Konsequenzen.

EINNÄSSEN

DAHER KANN'S KOMMEN...

Wenn Du mit Deiner Gruppe unterwegs bist, kann es sein, dass ein Kind in die Hose oder ins Bett macht. Das kann viele Ursachen haben, in jedem Fall ist das für das Kind eine sehr peinliche Situation, die einen behutsamen Umgang erfordert und möglichst diskret gehandhabt werden sollte. Einnässen kann ein Zeichen von zu großer Belastung, Aufregung oder Unsicherheit sein.



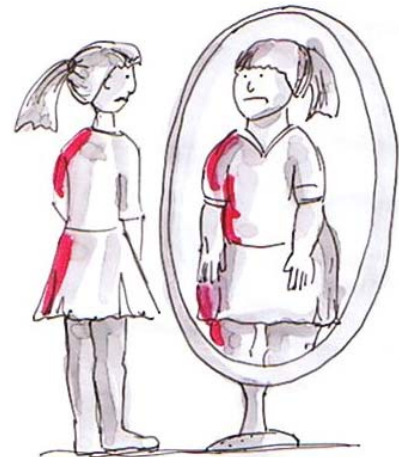
DAS KANNST DU TUN...

Zunächst einmal solltest Du die Wäsche diskret (nicht für alle sichtbar) trocknen und dann in Ruhe und an einem zurückgezogenen Ort mit dem Kind ein Gespräch führen, um die Ursachen für das Einnässen herauszufinden. Manchmal ist es ganz einfach: Bei großer Angst vor Dunkelheit hilft es z.B. manchmal schon, im Flur ein Licht anzulassen. Bei Wiederholung unbedingt Kontakt zu den Eltern aufnehmen!

ESSSTÖRUNGEN

DAHER KANN'S KOMMEN...

Essstörungen erwachsen oft aus emotionalen Spannungen – es verschlägt uns den Appetit oder wir essen den Ärger in uns hinein. Durch die Werbung wird den Jugendlichen suggeriert, wer besonders dünn ist, sei besonders glücklich – eine Botschaft mit oft fatalen Auswirkungen.



DAS KANNST DU TUN...

Bei ausgeprägten Essstörungen ist unbedingt ein Kinderarzt zu Rate zu ziehen, da diese dem Körper ernsthafte Schädigungen beibringen können. Das ist Aufgabe der Eltern! Daher sollte der Gruppenleiter in einem einfühlsamen Gespräch mit den Eltern das Problem benennen.

Aber es muss nicht unbedingt schon krankhaft sein. In jedem Fall ist es wichtig, das Essen im Kreis der Gruppe schön zu gestalten, mit einer gemütlichen Atmosphäre, Gebeten und Ritualen. Parallel dazu könnte man Ernährung und Essgewohnheiten und den Umgang mit sich selbst in der Gruppe zum Thema machen.

FEHLEN, OHNE SICH ABZUMELDEN UND UNPÜNKTLICHKEIT

DAHER KANN'S KOMMEN...

Die Gründe können sowohl beim Kind (z.B. Nachlässigkeit, andere Interessen, zu viele Aktivitäten) als auch bei den Eltern (Auferlegen von zu erledigenden Aufgaben, unpünktliches Wegfahren von zu Hause, mangelnde Unterstützung) oder auch bei anderen Faktoren (z.B. Schule, andere Hobbys) liegen.



DAS KANNST DU TUN...

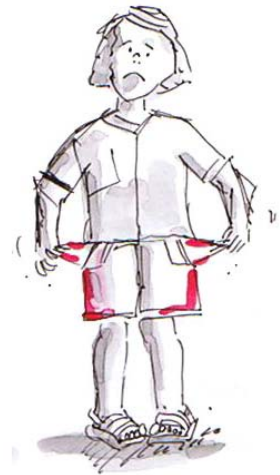
Als Erstes sollte der Gruppenleiter das Kind darauf ansprechen und fragen, was der Grund für das Zu spät kommen oder Fehlen ist.

Sollten die Gründe beim Kind liegen, hast Du die gute Möglichkeit, mit der Gruppe gemeinsam Regeln aufzustellen, an die sich alle zu halten haben und Konsequenzen vereinbaren was passiert, wenn die Regeln nicht eingehalten werden. Wenn es eher die Eltern sind, die dem Kind den pünktlichen Besuch nicht ermöglichen, solltest Du mit ihnen sprechen und ihnen darlegen, warum es wichtig ist, dass jedes Kind pünktlich und regelmäßig kommt: z.B. damit sich die Gruppengemeinschaft entwickeln kann und das Kind nicht zum Außenseiter wird, damit die Projekte von allen durchgeführt werden können, damit der begonnene Erste Hilfe Kurs auch abgeschlossen werden kann usw.

GELDPROBLEME

DAHER KANN'S KOMMEN...

Das Nichtzahlen von Teilnehmer- oder Mitgliedsbeiträgen kann daran liegen, dass die Eltern gar nicht informiert waren oder den Termin verpasst haben. Es kann auch daran liegen, dass die Eltern nicht einsehen, für eine bestimmte Leistung zu zahlen. Manchmal liegt es auch daran, dass die finanziellen Mittel der Eltern nicht ausreichen, um den Verpflichtungen nachzukommen.



DAS KANNST DU TUN...

Zunächst musst Du Ursachenforschung betreiben. Will oder kann die Familie diese Beiträge nicht bezahlen? Oder liegt es an einer mangelnden Information? Sollte eine Familie zur Zahlung des Beitrags finanziell nicht in der Lage sein, musst Du behutsam vorgehen, denn Armut ist ein sehr sensibles Thema und viele Menschen schämen sich sehr, dass sie kein Geld haben. Sprich mit Deinem Beauftragten oder Referenten und erwäge mit ihnen Möglichkeiten, dass das betroffene Mitglied dennoch mitfahren kann, evtl. nur einen geringeren Betrag zahlen muss. Wenn die Eltern finanziell zum Zahlen grundsätzlich in der

Lage sind, verdeutliche ihnen in einem Gespräch außerhalb der Gruppenstunde, welche Vergünstigungen und Absicherungen das Kind durch seine Mitgliedschaft erhält bzw. lege die Finanzen einer Fahrt offen, damit deutlich wird, wofür das Geld eingesetzt wird.

GRUPPENKASPAR

DAHER KANN'S KOMMEN...

Der Kaspar oder Clown versucht mit Witzen und anderem Quatsch, die ungeteilte Aufmerksamkeit der Gruppe und der Gruppenleitung auf sich zu ziehen. Eigene Schwäche oder Probleme werden ins Lächerliche gezogen, abgetan und damit zu vertuschen versucht.



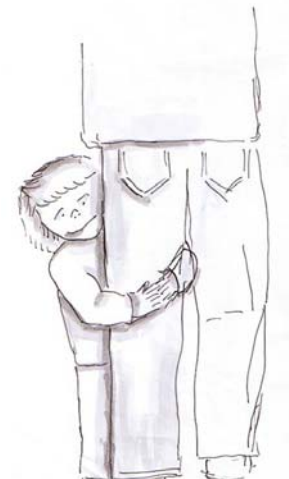
DAS KANNST DU TUN...

Schau genau hin: Wann ist das Verhalten gut für die Gruppe, wann stört es? Einerseits solltest Du dem Wunsch des Kindes nach Beachtung und Zuwendung entsprechen und ihm klar zeigen, dass es dazu gehört, dass Du und die anderen Kinder es mögen, auch und besonders dann, wenn es keinen Quatsch macht! Andererseits musst Du auch diesem Kind durch klare Grenzsetzungen und Regeln die dringend erforderliche Leitung und Führung bieten. Lobe und unterstütze es deshalb bewusst, wenn es etwas Ernstes sagt. Sprich das Kind an, und zwar unter vier Augen, also nicht in einer Situation, in der er seine Rolle vor den anderen Gruppenmitgliedern beweisen muss, und teile ihm mit, wie sein Verhalten auf Dich wirkt.

KLAMMERKINDER

DAHER KANN'S KOMMEN...

Kinder, die immer am Gruppenleiter hängen und besonders stark Zuwendung und Aufmerksamkeit suchen, sind häufig unsicher, trauen sich nicht alleine und finden schlecht Anschluss an Gleichaltrige. Das kann daher kommen, dass sie sich in der Gruppe unsicher fühlen, dass sie Angst haben oder die Anerkennung vom Gruppenleiter suchen, um vor ihm gut dazustehen.



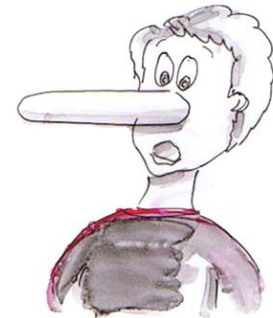
DAS KANNST DU TUN...

Versuche, diese Kinder an Gleichaltrige zu binden, indem Du sie z.B. auf gleiche Interessen und Hobbys hinweist oder ihnen gemeinsame Aufgaben bei Projekten und Aktionen gibst. Du kannst auch Patenschaften initiieren, bei denen dann z.B. ein Jugendlicher für ein Kind zuständig und verantwortlich ist. Außerdem solltest Du ihnen bestimmte, machbare Aufgaben übertragen und sie so in Gruppenaktivitäten integrieren. Gib ihnen Zeit, sich behutsam von Dir loszulösen, ohne das Gefühl zu haben, den Kontakt zu Dir zu verlieren.

„LÜGEN“

DAHER KANN'S KOMMEN...

Gelogen wird häufig aus Angst vor den Folgen einer Tat oder einer Strafe, aber auch, um sich wichtig zu machen und sich selbst in ein besseres Licht stellen zu wollen.



DAS KANNST DU TUN...

Deine Aufgabe ist es, ein Klima zu schaffen, in dem Lügen nicht notwendig sind. Offensichtliche Lügen müssen offen gelegt und evtl. auch sanktioniert, übertriebene Behauptungen relativiert werden. Versuche den Kindern durch Deine Handlung und evtl. in einem Gespräch deutlich zu machen, dass Kinder die oft lügen, unglaubwürdig werden und von der Gruppe ausgegrenzt werden. Geh' Du selber mit gutem Beispiel voran: Auch „Schwindeleien“ sind Lügen, und Notlügen sollten die äußerste Ausnahme sein.

NIE MITMACHEN WÖLLEN

DAHER KANN'S KOMMEN...

Verweigerung und Widersetzen können darauf hindeuten, dass das Kind Angst hat, dass es sich überfordert fühlt oder es auch wirklich ist, oder dass es schon einmal schlechte Erfahrungen gemacht hat. Es kann auch sein, dass ein Kind mit einem Thema, einer Aktion einfach nichts anfangen kann, weil es sich nicht dafür interessiert.



DAS KANNST DU TUN...

Statt Widerstand zu brechen, muss unser Anliegen sein, Alternativen und Kompromisse mit dem Kind zu finden, die es ihm ermöglichen, seinen eigenen Willen, seine Selbständigkeit zu erproben. Es ist sinnvoll, ein Gruppenprogramm aufzustellen. Dazu fragst Du die Bedürfnisse und Wünsche Deiner Mitglieder ab und gemeinsam versucht ihr, das Programm auf die gesamte Gruppe abzustimmen und Kompromisse einzugehen. Wenn Du mitten in einer Aktion merkst, dass das Kind überfordert ist, gib ihm andere Aufgaben – aber so, dass es sein Gesicht wahrt und nicht zum Gespött der anderen Gruppenmitglieder wird!

SCHIMPFWÖRTER

DAHER KANN'S KOMMEN...



Unsicherheit ist oft der wahre Grund, warum Kinder Schimpfwörter benutzen. Manchmal wollen sie auch nur (unbewusst) ausprobieren, was passiert, wenn sie dies tun, sie achten daher ganz besonders auf die Reaktion ihrer Umwelt. Vielleicht haben sie auch in der Vergangenheit die Erfahrung gemacht, dass sie dazugehören und „ankommen“, wenn sie diesen Sprachschatz verwenden. Manchmal ist diese Sprache auch die normale Umgangssprache der Kinder, die sie aus ihrem persönlichen Umfeld kennen. Ihnen ist dann unter Umständen nicht bewusst, dass sie eine „schlechte“ und unpassende Ausdrucksweise haben.

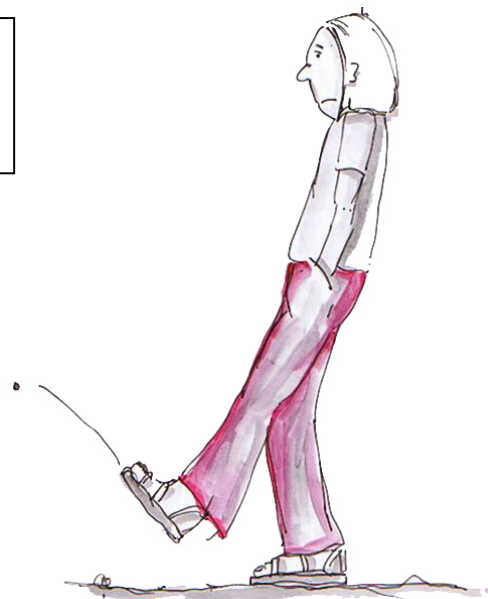
DAS KANNST DU TUN...

Du solltest Deinen Gruppenmitgliedern deutlich machen, dass wir in der Malteser Jugend auf Schimpfwörter und „Fäkalsprache“ verzichten wollen. Daher solltest Du dieses Verhalten in der Gruppe besprechen und mit der Gruppe gemeinsam Regeln aufstellen, an die sich alle zu halten haben und Konsequenzen vereinbaren was passiert, wenn die Regeln nicht eingehalten werden. Eine Regel könnte z.B. lauten: Wir achten und schätzen den Anderen auch in der Wahl unserer Worte. Die mögliche vereinbarte Konsequenz auf das Benutzen von Schimpfwörtern kann das Ignorieren sein, also eine Strategie, um dem unerwünschten Verhalten keine Aufmerksamkeit zu geben. Das wichtigste Vorbild bist übrigens wiederum Du selber – auch Du musst natürlich auf diese Wörter ganz bewusst verzichten!

SCHÜCHTERNHEIT, LUSTLOSIGKEIT UND TRAUERIGKEIT

DAHER KANN'S KOMMEN...

Dies sind die typischen „ruhigen Störungen“, die leicht von den Gruppenleitern übersehen werden können. Sie fordern uns, da sie eben dadurch auffallen, dass sie nicht auffallen. Kinder ziehen sich zurück, scheuen sich etwas mitzumachen, stehen schüchtern und isoliert am Rande, werden verlegen wenn man sie anspricht, wirken verängstigt und oft sehr unsicher. Es ist dem Kind nicht möglich, etwas mit Interesse und Neugier zu beginnen und evtl. zu einem erfolgreichen Ende zu bringen, weil das Vertrauen fehlt und die Zuversicht, auch mit Enttäuschungen und Misserfolgen fertig zu werden.



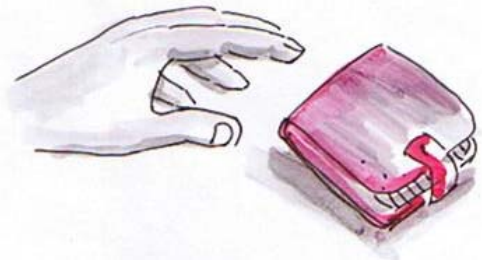
DAS KANNST DU TUN...

Diese stillen Kinder sollten nicht vergessen, sondern ganz bewusst in den Blick genommen werden. Sie brauchen immer wieder Ermutigung, Interesse, Geduld, Ruhe und Durchhaltekraft. Sie müssen die Chance bekommen, selber Erfahrungen zu sammeln. Durch Anerkennung und Lob jedes noch so kleinen Schrittes wird das Selbstbewusstsein dieser Kinder gestärkt. Biete Dich selber als vertrauten Gesprächspartner an, wenn Du das Gefühl hast, dass Kinder Probleme haben, mit denen sie nicht fertig werden. Sichere zu, dass Du nichts weiter erzählen wirst, was die Kinder nicht wollen. Nimm Dir Zeit und höre aufmerksam auch auf die „Zwischentöne“, also auf das, was nicht ausdrücklich ausgesprochen wird, was aber durch Mimik, Gestik oder die Art des Sprechens deutlich wird.

STEHLEN

DAHER KANN'S KOMMEN...

Immer häufiger leben Familien und damit auch die Kinder in materieller Armut, und vielen Eltern ist es nicht mehr möglich, bestimmte Konsumartikel zu kaufen. Ein Kind, das unter diesen Bedingungen stiehlt, möchte dazugehören, möchte nicht als arm gelten, möchte z.B. auch mal etwas verschenken können. Manchmal ist es aber auch so, dass „reiche“ Kinder stehlen – häufig, um etwas zu haben, wodurch sie dann hoffen beliebter, attraktiver oder einflussreicher zu werden. In einigen Fällen handelt es sich auch um „Mutproben“, die die Gruppe von einem Mitglied verlangt, damit es dazu gehört.



DAS KANNST DU TUN...

Wenn ein Diebstahl aufgefallen ist, sollte die Gruppenleitung Möglichkeiten einräumen, das Gestohlene unbeobachtet zurückzugeben oder zurückzulegen, oder es dem Gruppenleiter angstfrei zurückzugeben. Diese Chance sollte ohne die Androhung von Strafe gewährt werden! Wichtig ist auch ein sich anschließendes Gespräch mit der Gruppe über das Thema „Vertrauen“, oder auch zum Thema „Konsum“ oder „Geld“.
Konnte der Täter ermittelt werden, solltest Du als Gruppenleiter zunächst das Gespräch mit ihm, evtl. auch Gespräch mit den Eltern suchen, um mit ihnen zu besprechen, was sie und Du tun können, damit das Kind nicht mehr stehlen muss. Du musst ein solches Gespräch gut vorbereiten, sprich Dich am besten mit anderen Gruppenleitern ab!

UNRUHE UND HYPERAKTIVITÄT

DAHER KANN'S KOMMEN...

Kennzeichen: Zappelig, sehr leicht ablenkbar, impulsiv, geben bei Anforderungen schnell auf, kurze Konzentrationsphasen, hohes Maß an zielloser Aktivität, das Verhalten macht ein soziales Miteinander in der Gruppe kaum möglich. Sehr schnell werden diese Kinder ausgegrenzt und zu Sündenböcken der Gruppe abgestempelt. Durch diese dauernde soziale



Ablehnung reagieren die betroffenen Kinder häufig mit Clownerien und mit dominantem, die anderen bestimmenden Verhalten.

DAS KANNST DU TUN...

Klare, kurze Anweisungen in kleinen Schritten geben und sich um ein angemessenes Anforderungsniveau bemühen, da die Frustrationstoleranz dieser Kinder sehr herabgesetzt ist und Misserfolge zu massiven impulsiven Reaktionen führen. Individuelle Regeln für das Kind können hilfreich sein und sollten mit dem Kind abgesprochen werden. Beispiel: „Wir gehen freundlich miteinander um, solltest Du merken, dass Dir das schwer fällt, sprich mit dem Gruppenleiter“.

Außerdem hilfreich: Kinder vor Reizüberflutung schützen, wenig Spielzeug, überschaubares Angebot; ruhiger und geduldiger Umgang mit dem Kind, konsequentes Verhalten, Ablösung durch Co-Gruppenleiter, sofern dieser vorhanden ist. Unruhigen Kindern die Möglichkeit geben, Bewegungsdrang auszuleben, z.B. alle Arten von Sport.

ZEICHEN VON MISSHANDLUNG

DAS KANNST DU TUN...

Bei einem Verdacht, dass ein Gruppenmitglied misshandelt wird, ist größte Vorsicht angesagt; hier sind schnelles und dennoch gut überlegtes Handeln und äußerste Diskretion (es ist für alle Betroffenen schwerwiegend und folgenreich, sollte sich der Verdacht als unwahr herausstellen) entscheidend! Eigentlich bist Du verpflichtet, das Jugendamt zu informieren, wenn Du von schwerwiegenden Missständen in der Familie erfährst. Auf jeden Fall musst Du das Kind genau beobachten: Gibt es öfter Anzeichen, dass das Kind geschlagen wird? Hat das Kind von folgenschweren Problemen zu Hause erzählt, evtl. auch unter dem Siegel der Verschwiegenheit? In solchen Fällen, wende Dich sofort vertrauensvoll an Deinen Diözesanjugendreferenten.

Weiterführende Literatur

Ich und du und so weiter. Kleine Einführung in die Sozialpsychologie von Otto Marmet «Beltz Taschenbücher» ISBN 3-407-22025-1

Konsequenz Eltern lernen, was Kinder brauchen, Hermann Liebenow, Ernst Reinhardt Verlag, 2004; ISBN 3-497-01701-9

Ratgeber Aggressives Verhalten. Informationen für Betroffene, Eltern, Lehrer und Erzieher von Franz Petermann, Manfred Döpfner, und Martin H. Schmidt von Hogrefe-Verlag (Sondereinband); 2001; ISBN 3-8017-1452-7

Triple P-Elternarbeitsbuch ein Ratgeber zur Positiven Erziehung, Triple P - Positives Erziehungsprogramm für alle Eltern; Carol Markie-Dadds, Matthew R. Sanders, Karen M. T. Turner

Der Ratgeber zur positiven Erziehung mit praktischen Übungen aus der Reihe Triple P - Positives Erziehungsprogramm für alle Eltern
PAG Institut für Psychologie; 2004; ISBN 3-931521-79-6;

Wackelpeter und Trotzkopf von Manfred Döpfner, Stephanie Schürmann, und Gerd Lehmkuhl von Beltz Psychologie Verlags Union; 2006; ISBN 3-621-27481-2